

LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Goitzsche-Bauwerk in Betrieb

Auslauf reguliert Wasserhaushalt

Unter großem öffentlichen Interesse nahm **Grit Uhlig, Leiterin Stab Sanierung in Mitteldeutschland**, am 14. Februar das Auslaufbauwerk für den Großen Goitzschensee in Betrieb. Es regelt den künftig nachsorgefreien Wasserhaushalt im gesamten Gebiet der Goitzsche.

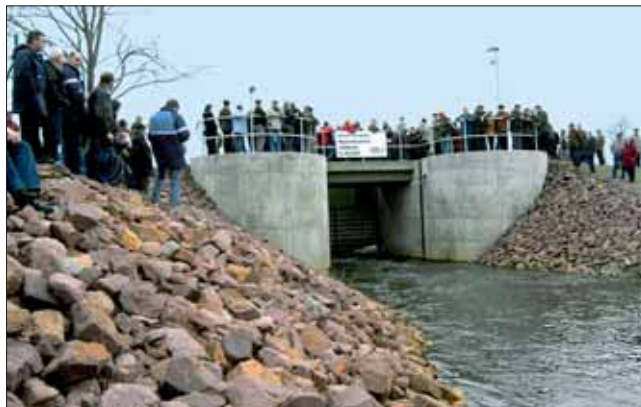
Bitterfeld. Rund drei Kubikmeter Überschusswasser pro Sekunde aus dem Großen Goitzschensee sowie aus dem Neuhauser See und dem Holzweißiger Seengebiet im Süden kann nun über die Leine in die Mulde abfließen.

In zwei Jahren entstand in LMBV-Projektträgerschaft als letzte größere Baumaßnahme am Goitzschensee ein freier Abfluss. Mehr als fünf Kilometer des Leinebettes wurden dafür ausgebaut, rund 45 000 Tonnen Wasserbausteine und 54 000 Kubikmeter Geotextil zum Stabilisieren der Böschungen vor dem anströmenden Grundwasser verlegt. Über die um etwa anderthalb Meter vertiefte und teil-

weise bis zu 14 Meter verbreiterte Leine kann auch das gehobene Grundwasser aus einigen Stadtteilen Bitterfelds abfließen.

Drei Brückenfundamente, darunter das der 1841 gebauten Berliner Brücke, waren im Zuge des Vorflutausbaus zu sichern. Neu gebaut sind die Brücken an der Gartenanlage „Goldene Aue“ und über den Auslaufgraben. Eine dritte, die Bernsteinbrücke, ist ein gemeinsames Ergebnis der IPG Stadtentwicklungsgesellschaft Bitterfeld und der LMBV.

Die Finanzierung der Sanierungsleistungen von rund zehn Millionen Euro hatten der Bund und das Land Sachsen-Anhalt übernommen.



Erstmals fließt Goitzsche-Wasser im Dauerbetrieb aus dem Auslauf.

Flutungsstart

Für den Zwenkauer See wird am 9. März um 15.30 Uhr die Flutung starten. Zu der öffentlichen Veranstaltung am Pavillon des künftigen Stadthafens „KAP Zwenkau“ hat auch Sachsens Ministerpräsident Prof. Georg Milbradt seine Teilnahme angekündigt.

Neuansiedlung

Schwarze Pumpe. Auf einem halben Hektar ehemaliger LMBV-Fläche im Lausitz-Industriepark zieht die Kreba-Fisch GmbH seit Januar Satzkarpfen. Damit kann sie ihren Produktionszyklus um ein Jahr reduzieren. Die acht Rundbecken mit 750 Kubikmetern Gesamtvolumen versorgt das Vattenfall-Kraftwerk mit Wärme.

Senftenberg. Zum Neujahrsempfang am 15. Februar dankten die LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu (M.) und Friedo Ulpts (r.) allen Geschäftspartnern und präsentierten im Film „Flug über die blauen Augen der Lausitz“ eine erfolgreiche Bilanz. Brandenburgs Infrastrukturminister Reinhold Dellmann (l.) signalisierte ein Bekenntnis des Landes zur Übernahme der Lausitzer Seen im zweiten Quartal dieses Jahres.



Fotos: Radke



Von 1965 bis Ende 1999 verließen 330 Millionen Tonnen Rohbraunkohle den Tagebau Meuro. Nach seiner Stilllegung verlagerte sich der Arbeitsschwerpunkt auf die Sicherung der Restlochböschungen. Dazu wurden unter anderem rund 65 Millionen Kubikmeter Erdmassen bewegt. Nun soll hier der Ilse-See als Teil des Lausitzer Seenlandes entstehen. In Vorbereitung der Flutung entstand eine 3 536 Meter lange Flutungsleitung.

Am 15. März um 12 Uhr wird Ministerpräsident Matthias Platzeck an den IBA-Terrassen Großräschen die Flutung starten. Bis 2018 wächst dann der Ilse-See, der mit einem Volumen von 153 Millionen Kubikmetern und einer Wasserfläche von rund 780 Hektar der Folgenutzung übergeben werden soll. Zielstrebig setzt die LMBV so den Sanierungsprozess für attraktive Landschaften nach dem Bergbau fort.

Manfred Kolba

Sanierungsbereichsleiter
Lausitz der LMBV

Tagebau Meuro – vom Gestern und Morgen einer Region

Senftenbergs letzte Grube

Am 20. Februar 1958 schlug mit dem ersten Spatenstich zum Abteufen des Entwässerungsschachtes Sauo die Geburtsstunde des Tagebaues Meuro. 330 Millionen Tonnen Braunkohle sorgten bis 1999 für Wärme, Strom und Arbeit, die sich in der Sanierung fortsetzte. Der Flutungsstart des Ilse-Sees am 15. März ist auch Anlass zu einem kurzen Rückblick in die Geschichte der letzten Grube, die die Region um Senftenberg maßgeblich prägte.

Aktiv von 1958 bis 1999

Die anfangs untertägige Entwässerung erfolgte später durch Filterbrunnen. Nach der Aufschlussbaggerung 1960 begann 1965 mit der Inbetriebnahme der Abraumförderbrücke F 45 mit den zwei Eimerkettenbaggern Es 1600 der Tagebau-Regelbetrieb. Leistungssteigernde Arbeiten 1970/71 ermöglichten dem AFB-Verband, bis zu 53 Meter mächtige Schichten abzutragen. Im Vorschritt arbeiteten ein Schaufelradbagger SRs 1500 im kombinierten Band-Zug-Betrieb und zwei Absetzer As 1600.

Am 21. April 1965 begann der Kohleabbau. Zwei Schaufelradbagger SRs 470 im Hochschnitt und zwei Eimerkettenbagger ERs im Tiefschnitt förderten die Rohkohle, die per



Fotos: Radke

1998: Blick aus der Vogelperspektive in den Tagebau Meuro bei Großräschen mit der AFB F 45 und den beiden Eimerkettenbaggern Es 1600

Bandanlage zur Verladung am Hörlitzer Stellwerk 24 und per E-Loks zu den Abnehmern in den Brikettfabriken und Kraftwerken gelangte.

Sanierung und Landschaft danach

In 41 Jahren schwenkte der Tagebau Meuro in nordöstlicher Richtung vom Teilfeld Hörlitz über das Hauptfeld zwischen Freienhufen und Senftenberg bis ins Teilfeld Großräschen und nahm 3 583 Hektar Land in Anspruch, die wieder nutzbar zu machen sind. Viel ist schon passiert: Rund 50 Millionen Kubikmeter Abraum wurden zum Schließen des Südrandschlauchs und einer Sohlaufhöhung in der Grube bewegt, Altlastflächen und der größte Teil gekippter Böschungen sind gesichert.

Bis der Ilse-See seinen Endwasserstand erreicht haben wird, bleiben den Sanierern noch verschiedene Arbeiten:

So sind neben dem Sichern und Gestalten von Böschungen außerhalb des Gewässers die Uferbereiche des kleineren Meuroer Sees zu sichern. Auch das Umfeld des verfüllten ehemaligen Marienteichs muss saniert und bergmännisch abgesichert werden. Diese Bereiche bleiben – wie viele weitere – dem Naturschutz vorbehalten.



Böschungsabflachung im ufernahen Bereich des künftigen Ilse-Sees

Mit dem Ilse-See wächst der hydraulisch vernetzte Kernbereich des Lausitzer Seenlandes auf rund 7 000 Hektar. Ge-
flutet wird er voraussichtlich bis 2018 über eine dreieinhalb Kilometer lange unterirdische Leitung aus der erweiterten
Grubenwasserreinigungsanlage Raitzitz, die maximal zwei Kubikmeter des kostbaren Nasses pro Sekunde liefern kann.

Tüfteln über Wasserreinigungstechnologien (von links): LMBV-Mitarbeiter Thorsten Pietsch und Bereichsleiter Michael Illing mit Nguyen Manh Diep, Leiter des Ingenieurbüros für Informatik, Technologie und Umwelt sowie Nguyen Van Trinh, stellvertretender Direktor der Kohlegesellschaft Vang Danh



Fotos: Radke, Milikau

Besuch aus vietnamesischem Anthrazit-Bergbaurevier

Umwelt-Know-how gefragt

Seit mehr als einem Jahr sondiert die LMBV Möglichkeiten zum internationalen Vermarkten ihres Know-hows auf dem Gebiet der Bergbau- und Umweltsanierung. Vor diesem Hintergrund besuchten Vertreter des vietnamesischen Bergbauunternehmens Vinacomin und der Ruhr-Universität Bochum vom 23. bis 30. Januar die LMBV. Schon im Dezember waren Mitarbeiter der LMBV und des Grundwasserforschungsinstitutes Dresden (GFI) in Vietnam. Beide vom Bundesforschungsministerium geförderten Reisen dienten der Vorbereitung des Verbund-Forschungsprojekt-Antrags „Research Association Mining and Environment“ (RAME).

Die LMBV soll für das Modul „Wasserressourcen-Management am Oberlauf des Vang-Danh-Flusses“ verantwortlich zeichnen.

Das zu beantragende Projekt mit einer geplanten Laufzeit bis 2010, an dem auch das GFI und die eta AG Cottbus beteiligt sind, befasst sich mit Untersuchungen zum Anpassen der in Deutschland erprobten umweltgerechten Wasserbehandlungsverfahren an vietnamesische Klima-Bedingungen.

Vinacomin baut im Revier Vang Danh jährlich rund zwei Millionen Tonnen Anthrazit ab. Wegen des wachsenden Energiebedarfs soll die Förderung erheblich gesteigert werden. Das Grubenwasser fließt derzeit ungereinigt über den Vang-Danh-Fluss in die zum UNESCO-Weltnaturerbe gehörende Halong-Bucht.

Bei den Projektpartnern informierten sich die Gäste über Technologien und Forschungsergebnisse zur Wasserreinigung sowie über die Behandlung von Seewasserkörpern.

Kurz notiert

LMBV. Die Gesamtschwerbehindertenvertretung (GSBV) wählte am 19. Januar Jens Petschka als Vertrauensmann. Stellvertreter ist Hans-Jürgen Angermann. Die GSBV – Mitglieder sind ferner Harry Klappstein und Stefan Bieler – will sich für eine weitere erfolgreiche Umsetzung der Integrationsvereinbarung einsetzen und behinderte Menschen am Arbeitsleben der LMBV teilhaben lassen.

Hoyerswerda. Die Knapensee-Insel erhält einen 15 Meter breiten bis zu drei Meter tiefen Schutzgraben. Von April bis Juni wird ein Schwimmbagger 90 000 Kubikmeter Erde ausheben, die per Kahn an einer tiefen Stelle im See versenkt werden. Die rutschungsgefährdete Insel soll so nicht mehr betreten werden können.

Hosena. Seit Ende Januar ist die Vorflut saniert. An das Grabensystem angebunden wurde der Germanioteich mit Einleitung in den Dorfgraben Peickwitz.

Abfluss nun angepasst

Der **Kulkwitzer Tagebausee** westlich von Leipzig, schon seit Jahrzehnten intensiv zum Erholen genutzt, erhielt eine so genannte Freispielleitung. Sie ermöglicht ein weitestgehend nachsorgefreies und damit wirtschaftliches Ableiten des Überschusswassers, das bisher durch Pumpbetrieb mit erheblichen jährlichen Betriebskosten erfolgte.

Die 310 Meter lange Rohrleitung führt vom See in den Zschampert, der auf einer Länge von fast 600 Metern vertieft und ausgebaut sowie mit einer erneuerten Straßenbrücke versehen wurde. Finanziert haben die Arbeiten zur Gefahrenabwehr in Folge des Grundwasserwiederanstiegs je zur Hälfte Bund und Land; die LMBV fungierte als Projektträger.



Der ausgebaut Zschampert mit der neuen Straßenbrücke

www.lmbv.de, gemeinsam von der Agentur Wallat&Knauth und der Unternehmenskommunikation modernisiert, wird zum 1. März freigeschaltet. Der neue Internet-Auftritt verfügt durch ein Content-Management-System (CMS) zusätzlich über eine Suchmöglichkeit. CMS lässt auch eine zeitnahe Datenpflege durch autorisierte Fachreferenten zu.

Positiver Flutungsstart

Senftenberg. 17,3 Millionen Kubikmeter Wasser aus Neiße, Spree und Schwarzer Elster konnten im Januar zum Fluten der Lausitzer Bergbauseen genutzt werden – trotz Auswirkungen des Trockenjahres 2006 ein positiver Start, betont Rudolf Heine von der LMBV-Flutungszentrale. Immer noch hat die Tal-

sperre Bautzen ein Wasserdefizit von zehn Millionen Kubikmetern; in der Spremberger sind 22 Millionen Kubikmeter nutzbaren Beckeninhalts nach den Januar-Niederschlägen wieder erreicht. „Erst wenn der Bedarf beider Speicher gedeckt ist, können wir fluten“, erklärt Heine.

Flutungsfreundlich begann

2007: Regen und die Schneeschmelze im Isergebirge ließen den Neiße-Pegel steigen. Davon profitierte zuallererst der Berzdorfer See, dessen Wasserstand allein im Januar um anderthalb Meter stieg.

Goitzsche-Wildponys erwarten Nachwuchs



Fotos: Weigert, Schubert

Englische Exmoor-Ponys fühlen sich auch in der Goitzsche sichtlich wohl. Im Rahmen des naturnahen Beweidungsprojektes der BUND-Kreisgruppe Bitterfeld sorgen sie für den Erhalt von Waldwiesen. Deutschlandweit sind rund 200 der robusten Wildpferde in solchen Naturschutzprojekten zu Hause. Die sechs Goitzsche-Tiere erwarten übrigens schon bald ihren ersten Nachwuchs.

Kulturtipps



400 Bergmänner aus vier Jahrhunderten zeigt das Lausitzer Bergbaumuseum Knappenrode in einer Sonderausstellung. Noch bis 20. März kann man die Miniaturen aus verschiedenen Materialien dienstags bis freitags von 9 bis 15 sowie an Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr bewundern.

*

Ein Sonderzug des Lausitzer Dampflok Club e. V. startet am 17. März nach Schwarze Pumpe zu Führungen durch das Vattenfall-Kraftwerk und die Papierfabrik Hamburger. Info und Anmeldung werktags 9 bis 12 Uhr über ☎ (03 35) 381 7645 oder www.lausitzerdampflokclub.de

*

Braunkohlentagebaue im Raum Tröbitz-Domsdorf stellt der Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz (☎ 0355 4939360) im Geschichtsband 9 vor.

Neue Info-Hefte

Senftenberg. Zwei neue LMBV-Publikationen zu Lausitzer Landschaften und Industriestandorten im Wandel sollen Mitte März erscheinen. Auf jeweils 42 Seiten werden werden die jahrzehntelange Bergbaugeschichte und der Weg zu attraktiven Landschaften in den ehemaligen Tagebauräumen Greifenhain / Gräbendorf und Sedlitz / Skado / Koschen dokumentiert.

Informative Texte und Übersichten zu Fördermengen, eingesetzten Tagebaugroßgeräten und überbaggerten Orten bis hin zu übersichtlichen Karten und Zeittafeln von der Planung bis hin zur umfangreichen Sanierung ergänzen ausdrucksstarke Fotos, die von den Leistungen der Menschen in der Region zeugen.

IBA-Jahr der Energie

Großräschen. 2007 macht die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land zum Jahr der Energie. „Wir wollen zeigen, dass die Lausitz auch künftig als Energieregion ihre Chance hat“, begründet Geschäftsführer Prof. Rolf Kuhn die diesjährige Themenwahl.

In der Ausstellung „Energiewelt Lausitz“ sollen die Potenziale der Region aufgezeigt werden. Zudem will die IBA 15 Energieland-Partner mit Präsenz auf den Terrassen gewinnen. Zu den Bergbautouren gesellt sich die Energie-Route Lausitzer Industriekultur, die Geschichte und Zukunft an 18 Standorten zeigt. Haus 1 der IBA-Terrassen wird zum dauerhaften Besucherzentrum fürs Lausitzer Seenland gestaltet.